

## **Projektgruppe „Marburger Aktionsplan“ - Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg**

### **Protokoll - Arbeitstreffen am 15.08.2017**

#### Teilnehmende Projektgruppenmitglieder

- Dr. Heinz Willi Bach (DVBS e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Roland Böhm (Lebenshilfe e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Iris Demel (Der Paritätische LV Hessen, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Aktivierung und Beschäftigung)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)

#### Gast

- Dr. Petra Engel (Stadt Marburg, Altenplanung)

#### Projektgruppenleitung und Protokoll

- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung)

#### Tagesordnung

- TOP 1 - aktueller Stand der Umsetzung des Aktionsplanes
- TOP 2 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze zur ambulanten (Nacht-)Pflege  
und der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz
- TOP 3 - Weiterarbeit und Ausblick

### **TOP 1 – aktueller Stand der Umsetzung des Aktionsplanes**

- Monique Meier begrüßt die anwesenden Projektgruppenmitglieder und als Gast Frau Dr. Petra Engel von der Stabsstelle Altenplanung der Stadt Marburg
  - es wird zunächst über die Dokumentation des Umsetzungsprozesses gesprochen
  - zahlreiche Vorhaben befinden sich in der Umsetzung, einzelne Projekte und Maßnahmen werden bzw. wurden bereits durchgeführt
  - die Umsetzung des Aktionsplanes wird kontinuierlich verschriftlicht: eine Gesamttabelle listet den Umsetzungsstand aller 63 Handlungsansätze auf
  - die Beiträge und Informationen der Beteiligten geben einen detaillierten Überblick zum aktuellen Stand und den weiteren geplanten Schritten mit Zeitangaben
  - die Dokumentation wurde bereits vom Magistrat zur Kenntnis genommen
  - der Umsetzungsprozess ist am 16.09. auf der Tagesordnung des Ausschusses für Soziales, Jugend und Gleichstellung und am 17.09. Thema im Ausschuss für Schule, Kultur, Sport und Bäder
  - Monique Meier nimmt für Rückfragen an beiden Ausschuss-Sitzungen teil
  - am 25.08.2017 wird die Gesamttabelle zum Aktionsplan von der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis genommen
  - die nächste Verschriftlichung des Umsetzungsstandes ist für Ende 2017 geplant
- die vollständige Dokumentation des Umsetzungsprozesses wird den politischen Gremien zur Kenntnis gegeben
- die Gesamttabelle ist öffentlich abrufbar: <https://www.marburg.de/sozialplanung>

## TOP 2 - Umsetzungsprozess der Handlungsansätze zur ambulanten (Nacht-)Pflege + Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz

- die städtische Altenplanerin Dr. Petra Engel berichtet über den aktuellen Umsetzungsstand der Handlungsansätze
  1. Entwicklung eines Angebotes ambulanter (Nacht-)Pflege und
  2. Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz: Marburger Allianz für Menschen mit Demenz
- [Handlungsansatz 5.5 \(Seite 83/84\) - Entwicklung eines Angebotes ambulanter \(Nacht-\)Pflege](#)
- aktueller Stand: das Angebot der ambulanten Pflege bzw. Nachtpflege soll ausgeweitet werden, es gibt einen Bedarf außerhalb der üblichen Versorgungszeiten von 6.00 bis 21.00 Uhr, es gibt Versorgungslücken von rund 8 Stunden mit Ausnahme der Marburger Altenhilfe
- individuelle Bedürfnisse und die Selbstbestimmtheit stehen im Mittelpunkt
- die Ausweitung der Angebotszeiten soll die Versorgung absichern, dies bezieht sich beispielsweise auf Dekubitusprophylaxe, Inkontinenzversorgung, ist aber auch bei Krankenhausentlassungen notwendig oder für kurze Kontroll-Besuche, die Sicherheit geben sollen
- ambulante Nachtpflege ist für die nächtliche medizinische Behandlung und Unterstützung unabdingbar, der Verbleib zu Hause soll gesichert werden: „ambulant vor stationär“
- geplant war ein Kooperationsvertrag einiger Anbieter, sowohl der freigemeinnützigen als auch der privaten Anbieter
- das Oldenburger Modell wurde zum Vorbild genommen, es gab auch Kooperationsgespräche mit den Oldenburger Akteuren
- weitere bundesweite Modelle gibt es in Bremen und Heidelberg
- die Organisationsverantwortung und Planungszuständigkeit soll im Wochentakt wechseln, wobei jeder Träger selbst abrechnet
- in Oldenburg wird beispielsweise ein Nachtpflegerucksack mit Medikamentenplänen etc. weitergegeben
- eine Finanzierung sollte über die erhöhte Hausbesuchspauschale, die Verhinderungspflege oder Privatleistungen erfolgen
- in Marburg war geplant, die erforderlichen Nachtpflegekräfte über „Pflege-Personal Parat“ bereitzustellen, ein Dienstleistungsangebot der DRK-Schwesternschaft Marburg e.V.
- die DRK sollte Kooperations- und Umsetzungspartner werden
- Petra Engel berichtet von der guten Vernetzung durch eine gegründete AG zur Umsetzung der Ziele, es konnten Pflegedienste, auch private für eine Zusammenarbeit gewonnen werden und es wurde ein Konzept entwickelt
- Herr Schwalbe vom Pflegedienst Ridder hat u.v.a. gute Vorarbeit geleistet
- über die AG „Ambulante (Nacht-)Pflege“ waren die geplanten Vorhaben kurz vor der Umsetzung, am 1. April 2017 wurde jedoch dann das Arbeitnehmerentendegesetz rechtskräftig
- das Personal der DRK steht nicht mehr zur Verfügung, die Umsetzung der Planung funktioniert nicht mehr
- an diesem Wendepunkt muss geschaut werden, was nun umsetzbar ist, es folgt eine Bestandsaufnahme und die Suche nach anderen Möglichkeiten (Heidelberger Modell)
  - mit den neuen rechtliche Rahmenbedingungen ist das angedachte Konstrukt nicht umsetzbar (Arbeitnehmerentendegesetz), eine neue Bestandsaufnahme ist notenwendig
  - durch die initiierte Vernetzung sind nun alle Dienste an einem Tisch und offen für eine neue Planung/Konzeption/Lösung

#### Handlungsansatz 8.4 (Seite 105/106) - Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz: Marburger Allianz für Menschen mit Demenz

- übergeordnetes Ziel ist es, die Teilhabe von Menschen mit Demenz zu fördern, die Marburger Allianz für Menschen mit Demenz setzt sich für ein inklusives und demenzfreundliches Marburg ein
  - der Flyer der Marburger Allianz mit den aufgeführten Netzwerkpartnern befindet sich im Anhang des vorliegenden Protokolls (siehe Anlage)
  - es wird ein Bewusstseinswandel der Gesellschaft angestrebt, durch Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen sowie Schulungen und Informationsweitergabe
  - Aufklärung soll zu einem anderen Blick führen und zu einem anderen Umgang mit Menschen mit Demenz
  - ein Handlungsziel war der Beitritt Marburgs zum „Esslinger Aufruf“, dies ist eine Initiative der Aktion Demenz e.V., die Forderungen für eine demenzfreundliche Kommune formuliert hat
  - dem Esslinger Aufruf ist Marburg beigetreten
  - es konnten bisher verschiedene PartnerInnen in einem Netzwerk zusammengebracht werden
  - als Netzwerkkoordinatorin wird Frau Adler auf 400€ Basis beschäftigt, die Förderung über ein Bundesprogramm besteht bis 2018
  - Schulungen zur Sensibilisierung sind angelaufen bzw. in Vorbereitung im Bereich Öffentlicher Personennahverkehr/Stadtwerke Marburg, Unternehmen am Berg und im Lebensmitteleinzelhandel
  - es gibt beispielsweise eine Kooperation mit REWE und den Maltesern
  - Petra Engel berichtet von einem Film des Unternehmen REWE, der gut informiert und zum Denken angeregt, ein anderer Umgang wird angestrebt
  - im Gesundheitsbereich wird noch Handlungsbedarf gesehen, in der medizinischen Behandlung und der Frage eines notwendigen Krankenhausaufenthaltes
  - die Tendenz geht zur Krankenhausvermeidung und Begleitprogrammen bei klinischer Versorgung, die gleiche Problematik gibt es beispielsweise bei Menschen mit einer sprachlichen Einschränkung oder mit einer geistigen Behinderung
  - Austausch über diese Problematik und den Umgang mit Maßnahmen wie einer anschließenden Reha, Petra Engel berichtet von Möglichkeiten eines Doppelzimmers in einer Reha-Einrichtung für eine Begleitperson
  - Idee von Tandem-Programmen
  - Austausch über Ansätze „Wohnen für Hilfe“ und Demenzpflegewohngemeinschaften
  - die Aktivitäten der Marburger Allianz sind vielfältig, die Förderung der Allianz aus Bundesmitteln endet vorerst zum August 2018, die Allianz soll weiter bestehen
- Ziele der Marburger Allianz für Menschen mit Demenz: Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Ideen für Angebote unterstützen
- die Projektgruppenmitglieder bedanken sich für die Informationen u. den Austausch

### TOP 3 – Weiterarbeit und Ausblick

- zu den Aufgaben der Projektgruppe gehören die Begleitung des Umsetzungsprozesses und der gegenseitige Informationsaustausch der Beteiligten
- es wird gemeinsam besprochen, wer an den Folgetreffen teilnimmt und wer noch eingeladen werden soll
- das Treffen mit Frau Hölzel und VertreterInnen des Kinder- und Jugendparlaments wurde vom 13.06. auf den 14.09.2017 verschoben
- Frau Mölter vom Reha-Zentrum der blista hat ihr Kommen für einen Termin im Herbst angekündigt, hierzu soll auch Frau Troltenier (ebenfalls blista) eingeladen werden
- Frau Mayer und Frau Prof. Gerner wollen gern Anfang nächsten Jahres in der Projektgruppe den aktuellen Stand vorstellen, zu diesem Gespräch würde auch Frau Laura Griese dazukommen, sie ist für den Aktionsplan EU-Charta zuständig

- als weitere Gäste der Projektgruppe werden Frau Theresia Jacobi vom Verein Marburg für Alle e.V., Herr Jung von EX-IN, Herr Sander von der Selbsthilfekontaktstelle, Herr Bingel und Herr Kossel vom KJC des Landkreises sowie Frau Scheffler von der Agentur für Arbeit angesprochen
  - Frau Meier nimmt Kontakt zu den genannten Personen und Einrichtungen auf
  - die Folgetermine der Projektgruppe werden über eine Doodle-Abfrage ermittelt und zeitnah festgelegt
  - der Aktionsplan zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wird derzeit von Kerstin Hühnlein und Monique Meier in Leichte Sprache übersetzt und die Verständlichkeitsprüfung übernimmt voraussichtlich das Zentrum für Leichte Sprache, sobald die geprüfte Version vorliegt, werden die Projektgruppe und der Behindertenbeirat darüber informiert
  - **Ausblick:**
  - die Projektgruppe wird die Umsetzung des Aktionsplanes kontinuierlich auch in 2018 begleiten und Gäste zum gegenseitigen Austausch einladen, im Sommer 2018 muss dann mit den Vorarbeiten für den nächsten Teilhabebericht begonnen werden
  - Monique Meier wird den Prozess weiterhin organisieren, sie bittet um klare Schwerpunktsetzungen für den nächsten Teilhabebericht von Seiten der Projektgruppenmitglieder und des Behindertenbeirates
  - der Bericht 2019 wird in jedem Fall die Ergebnisse und erreichten (Teil-)Ziele des Aktionsplanes beinhalten, darüber hinaus sind weitere Inhalte denkbar, wie beispielsweise die Darstellung weiterer und noch nicht erfüllter Bedarfe sowie Informationen zum Bundesteilhabegesetz, Pflegestärkungsgesetz etc.
  - in der Projektgruppe wird der Sachstand zum BTHG im nächsten Bericht als notwendig erachtet und Aspekte wie beispielweise: Welche Konsequenzen hat eine Neustrukturierung? Neue Anlaufstellen, neue Formen der Beratung etc.
  - in Marburg gibt es neue Entwicklungen, die in einem Bericht dargestellt werden sollten, u.a. die Netzwerkgründung „Unabhängige Teilhabeberatung“
  - Iris Demel berichtet von den aktuellen Geschehnissen und der bevorstehenden Netzwerkgründung am 24.08.2017
  - für den Teilhabebericht könnten weitere Experten und Akteure einbezogen werden, auch weitere Bedarfsabfragen sind möglich
- Absprache: die Zielsetzung und die Schwerpunkte des nächsten Teilhabeberichtes sollen Anfang 2018 im Behindertenbeirat thematisiert werden

## nächste Termine

- Donnerstag, 14.09.2017 von 15 bis 17 Uhr  
mit Frau J. Hölzel (Fachdienst Jugendförderung der Stadt Marburg) und Vertreter/innen des Kinder- und Jugendparlaments (KiJuPa)
- Donnerstag, 26.10.2017 von 15 bis 17 Uhr
- Dienstag, 28.11.2017 von 15 bis 17 Uhr

Unterlagen und Protokolle: <https://www.marburg.de/sozialplanung> (→ Teilhabe)

## Anhang

**Anlage: Flyer der Marburger Allianz für Menschen mit Demenz**

**Ansprechpartnerin:**  
Annett Adler  
Netzwerkkordinatorin

**Sprechzeit:**  
montags 13:00-15:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Kontakt:**  
Marburger Allianz  
für Menschen mit Demenz  
Beratungszentrum BiP  
Am Grün 16, 35037 Marburg

Telefon: 06421 201 1590  
E-Mail:  
Lokale.Allianzen@marburg-stadt.de

Gefördert von:  Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Stand: Februar 2017

## Unser Netzwerk:



## Marburger Allianz für Menschen mit Demenz



© P. Gaymann, Köln - [www.gaymann.de](http://www.gaymann.de)

## „Wir engagieren uns in der Marburger Allianz, weil...

„...wir das Thema wichtig finden, wir gern mit Kollegen kooperieren, wir selbst Menschen mit Demenz betreuen und wir unseren Horizont erweitern wollen.“

*Dörte Vogel, Forum Humanistische Pädagogik und Betreuung e.V.*

„...damit selbstbestimmte ambulant betreute Wohngemeinschaften bekannter werden.“

*Alois Wilhelm, LiA*

„...weil wir es ganz persönlich wichtig finden, uns für demente Menschen zu engagieren.“

*Ingrid Schmidt-Nowak & Christa Diessel, Marburger Hauskrankenpflege GbR*

„...ich der Ansicht bin, dass das Thema Demenz alle angeht und noch mehr Aufmerksamkeit mit seiner Vielschichtigkeit in der breiten Öffentlichkeit benötigt.“

*Antje Feddersen, Ev. Familienbildungsstätte Marburg e.V.*

## Gemeinsam für ein demenzfreundliches Marburg

### Unsere Schritte:

- **Vernetzung** von Bürger/innen, Trägern, Vereinen, Bildungseinrichtungen, Politik und Kommunalverwaltung
- **Öffentlichkeitsarbeit** und **Bildungsprojekte** zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen z.B. durch Veranstaltungen, Fortbildungen,...
- **Strukturentwicklung** durch neue Angebotsformen, z.B. Begegnungen für Menschen mit und ohne Demenz sowie ambulant betreute Wohngruppen (Förderverein PflegeWGs)
- Verstetigung **der Marburger Allianz** in kommunaler Hand

## ..., weil der Umgang mit Demenz selbstverständlich ist!

### Unsere Ziele:

- Marburg als **demenzfreundliche Stadt**, wo Menschen mit Demenz selbstverständlich dazugehören
- **Verbesserung der Lebenssituation** von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen im Wohnumfeld und Stadtteil
- Verstetigung der Marburger Allianz als **kommunale Aufgabe**



© P. Gaymann, Köln - [www.gaymann.de](http://www.gaymann.de)